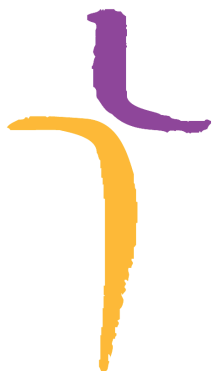


evangelisch leben



Gemeindebrief
Matthäuskirche

Evangelische
Pfarrgemeinde
A. B. u. H. B.
Salzburg
Matthäuskirche
1/2023
Feb/März/Apr

Gründonnerstag bis Ostern

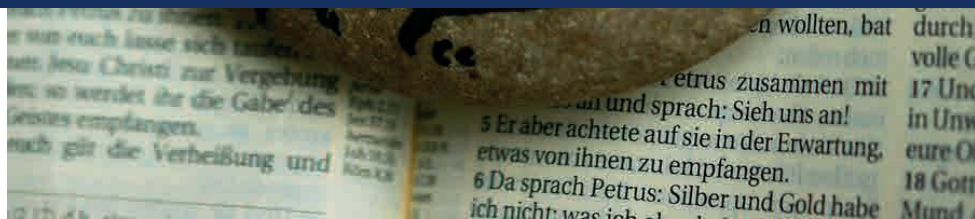




FOTO: privat

Michael Welther
Pfarrer

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir Pfarrer müssen der Gemeindevertretung nach Ablauf des Jahres einen Bericht vorlegen, in dem das Gemeindeleben des vergangenen Jahres zusammengefasst wird. Eines wird dabei deutlich: Bei den Gottesdiensten und Veranstaltungen ist ein Rückgang der Besucherzahlen zu verzeichnen. Gerade Familien mit Kindern scheinen durch die verordnete Distanz zu Coronazeiten auch danach zu Kirche und Gottesdienst „auf Distanz zu gehen“.

Jammern nützt wenig. Besser als Jammern über Negatives ist auf das Positive zu schauen.

Erfreulich ist, dass wir wieder einen Kurator in der Pfarrgemeinde haben. Zwei Jahre hatten wir keinen. Kur-Stellvertreter Marcus Rühlemann hat die Funktion interimistisch inne gehabt. Allerdings hatte er schon die Aufgabe des Schatzmeisters im Presbyterium

wahrgenommen. Ihm sagen wir „Vergelt's Gott!“, dass er die Doppelfunktion mit viel Durchhaltevermögen und Opferbereitschaft erfüllt hat!

Philipp Böhm, das jüngste Mitglied des Presbyteriums, hat sich nach Erreichen des notwendigen Alters, bereit erklärt, dieses wichtigste Ehrenamt in der Gemeinde wahrzunehmen. Er stellt sich Ihnen auf der nächsten Seite persönlich vor. Er straft uns alle Lügner, die wir immer klagen, dass die jungen Leute keine Verantwortung in der Kirche übernehmen wollen.

Gerne hätten wir jetzt schon berichtet, dass wir eine neue Sekretärin für das Pfarrbüro gefunden haben. Frau Fierlinger wird in Pension gehen und wir brauchen eine geeignete Nachfolgerin. Doch ich bin guter Zuversicht, dass wir bei den Bewerberinnen die passende finden.

Was finden Sie noch Positives in diesem Gemeindebrief?

Im Geistlichen Wort mahnt uns Pfr. Rudolf Waron nicht zu vergessen, dass Ostern Grund für alle Hoffnung und Freude in dieser Welt ist.

Die Auslegung der Jahreslosung macht uns deutlich, dass wir auch in unseren „Wüstenerfahrungen“ von Gott nicht alleingelassen, sondern „gesehen“ werden.

In ihrem Bericht über den Neuanfang in Uruguay zeigt uns Doris Reinthaler: Wer mutig ist und wagt, der viel gewinnt.

Gehen wir also mutig in die neue Zeit - sie wird auch unter dem Segen Gottes stehen!

Ihr Pfarrer, *Michael Welther*



FOTO: privat

Philipp Böhm
Kurator

Liebe Gemeinde:

Ich darf mich Ihnen als neuer Kurator vorstellen. Ich habe mich bereit erklärt, dieses Amt bis Ende 2023 zu übernehmen.

Zu meiner Person:

Ich bin seit meiner Konfirmation im Jahr 2013 in dieser Gemeinde tätig. In den ersten Jahren fokussierte sich mein Ehrenamt vor allem auf die Arbeit mit Konfirmand:innen. Später kam die übergemeindliche Jugendarbeit in unserer Diözese mit Leitung von Jugendfreizeiten dazu.

Ein großer Teil meines Engagements war seit Anfang an die Gremienarbeit in der Evangelischen Jugend, im Dözesaren Jugendrat und seit einigen Jahren auch der Diözesanen Jugendzeitung Salzburg-Tirol.

Parallel zu diesen Tätigkeiten wuchs auch mein Engagement in der eigenen Gemeinde. Ich war die letzten Jahre bei der Vorbereitung und im Verkauf unserer Flohmärkte aktiv. Seit

2015 bin ich Mitglied der Gemeindevertretung und seit Ende letzten Jahres auch des Presbyteriums.

Beruflich habe ich ursprünglich an der Fachschule in Hallein Maschinenbau- Stahlbau gelernt. Doch recht bald nach Abschluss dieser Ausbildung wuchs bei mir der Wunsch, in den sozialen Bereich zu wechseln. Mittlerweile bin ich Fachsozialbetreuer für Behindertenbegleitung und arbeite in der Freizeitbetreuung der Anna-Bertha-Königsegg-Schule in Taxham.

Ich habe mich entschlossen, dieses Amt bis Ende dieser Periode zu übernehmen, mit dem Ziel, unsere Gemeinde wieder ein Stück mehr zu einem belebten und offenen Ort für alle Menschen zu machen, die auf der Suche nach Sinn in ihrem Leben sind. Den kann der Glaube nach meiner Überzeugung wie keine andere Lebens- und Weltanschauung bieten. Dieses Ziel ist allerdings nur zu erreichen, wenn wir uns als plurale und vielfältige Gemeinschaft verstehen, die auch in schweren Zeiten den Zusammenhalt nicht verliert.

Ein weiteres Ziel von mir ist, das Amt des/der Kurator:in von seinem verstaubten Podest eines alten Vollzeit-Patriarchen zu holen, wie dieses Amt von manchen Gemeindegliedern leider immer noch gesehen wird. Ich möchte in dieser begrenzten Zeit auch ein offenes Ohr für alle von Ihnen haben, die mir etwas zu erzählen haben. Deshalb zögern Sie nicht, mit mir in Kontakt zu treten.

Ihr Kurator Philipp Böhm

Wisst Ihr noch ...?



FOTO: privat

Rudolf Waron
Pfarrer

Man muss nicht erst ein gewisses Alter erreicht haben, um Sätze mit diesen Worten zu beginnen. In meiner Jugend fielen sie am Anfang jeder Jugendfreizeit. Anekdoten aus dem letzten Jahr wurden ausgetauscht und so schnell wieder eine Verbindung zu Menschen hergestellt, die ich meist ein Jahr lang nicht mehr gesehen habe.

Wisst Ihr noch, wie es war – damals, am allerersten Ostersonntag? Kein Eiersuchen und Halleluja, von Freude keine Spur. Damals war es das Ende, eine Niederlage. In den frühen Handschriften enden die vom Evangelisten Markus gesammelten und aufgeschriebenen Erinnerungen im 16. Kapitel mit Vers 8:

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn

sie fürchteten sich. (Markus, 16,8 – LUT)

Mit Zittern und Entsetzen – so endet die Geschichte mit Jesus. Zunächst. Bis die Botschaft von der Auferstehung des Gekreuzigten die Runde machte und letztlich auch in die Handschriften des Markusevangeliums Einzug gehalten hat (Vv 9-20). Aber wie wird es für die „erste Generation“ noch über die Jahre gewesen sein? Vermutlich hatten sie diesen Schrecken noch immer in den Knochen, konnten das Trauma nur schwer überwinden und wahrscheinlich bei jedem Grab, an dem sie vorbeikamen, ist es ihnen wieder ganz nah gegangen.

Wisst Ihr noch? Im Jahr 2020 mussten wir Ostern ohne ihn feiern. Und ohne sie. Oma und Opa waren nicht zugelassen. Wie ein Stein war der Zugang versperrt, zumindest offiziell. Ein Jahr später war die Freude deutlich größer. Immer noch Pandemie, aber ein Funken Hoffnung auf ein Ende und wenigstens im Kreis der Liebsten. Und im letzten Jahr? Der Krieg ist nach Europa gekommen, wieder einmal. Und er tobt immer noch.

Ein Bekannter wünscht sich, Ostern endlich einmal „in Ruhe“ feiern zu können. Zunächst möchte ich ihm zustimmen, aber dann überkommt mich die Frage, ob ich wirklich „in Ruhe“ feiern will. Ist es nicht so, dass sich die großen christlichen Feiertage immer in den Traurigkeiten dieser Welt ereignen? Ja vielleicht sogar ereignen müssen? Mit unseren

Festtagen schaffen wir die Möglichkeit bzw. wird uns die Möglichkeit geschenkt, der Angst, Einsamkeit und Trauer in dieser Welt mit der Botschaft von der Gegenwart Gottes zu begegnen.

Gerade die Karwoche ist ein besonders deutliches Zeichen für seine Gegenwart: Am **Palmsonntag** dürfen wir einen Blick in die verheißene Zukunft werfen mit Jesus Christus als dem König der Welt, der gewaltlos auf einem Esel unter dem Jubel der Menschen in seine Stadt einzieht.

Am **Gründonnerstag** dürfen wir Gott auch mit unseren Sinnen aufnehmen, als Jesus Christus in mit und unter dem Brot und dem Wein gegenwärtig.

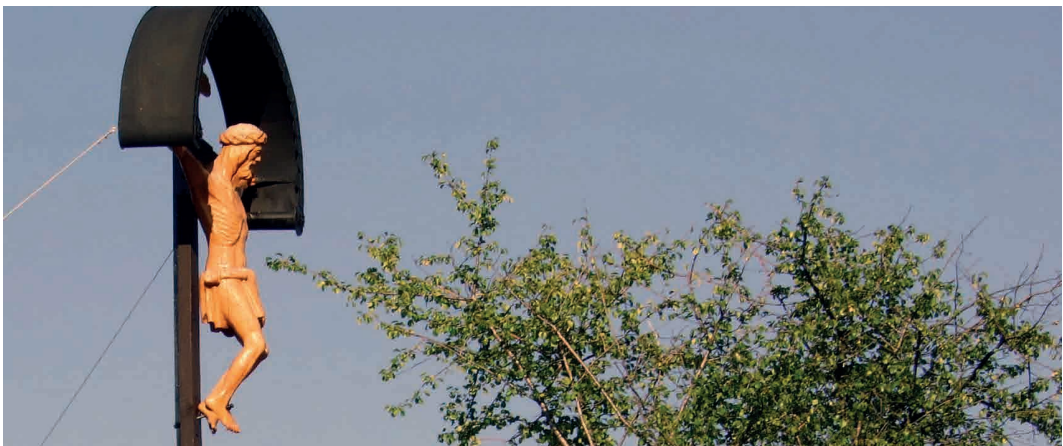
Die Gebrochenheit dieser Welt zeigt sich uns am **Karfreitag**. Wie ernst es Gott damit

meint, ein Mensch zu sein, zeigt sich vor allem an den Grenzen: Leiden und Tod gehören dazu und sind Gott nicht fremd. Am Karfreitag solidarisiert sich Gott mit allen Leidenden und Sterbenden dieser Welt.

Der **Ostermorgen** steht für den Sieg des Lebens über das Leiden und Sterben in dieser Welt. Auch wenn er zunächst mit Zittern und Entsetzen beginnt, ist die Botschaft von der Auferstehung des Gekreuzigten doch der Grund unserer Hoffnung in allen Traurigkeiten dieser Welt.

Und diese Hoffnung und ihren Grund gilt es immer wieder in diese Welt zu tragen. Und „wisst Ihr noch ...?“ kann uns dabei Erinnerungshilfe sein.

Herzlichst,
Ihr Pfarrer Rudolf Waron



Gründonnerstag im Obersaal

Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt. Folgt ihm! Und wo er hineingeht, sprecht zu dem Hausherrn: Der Lehrer sagt: Wo ist mein Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passah(mahl) essen kann? Und er wird euch einen großen Obersaal zeigen, (mit Polstern) ausgelegt und fertig. Und dort bereitet es für uns! Und die Jünger gingen hinaus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah(mahl).

(Mark. 14, 12-16)

Im Auftragsgemälde „Das Abendmahl“¹ für das Refektorium des Klosters Santa Maria delle Grazie in Mailand zeigte Leonardo da Vinci² sein immenses malerisches Können: Leonardo, der sich auch mit architektonischen Entwürfen beschäftigte, weckte die Illusion, diesem Speisesaal der Mönche an der Nordwand über der Vertäfelung, den in den Evangelien genannten Obersaal angefügt zu haben.

Und als es Abend geworden war, kommt er mit den Zwölfen (Mark. 14, 17)³ und legte sich mit seinen Jüngern zu Tisch. Die

antike Tradition, bei Tisch zu liegen, war ein Vorrecht der Freien und wurde auch bei den Juden für Feste, wie dem Passahfest, übernommen. Allerdings strahlte eine aufrecht sitzende Person am Tisch wesentlich mehr Würde aus. Die späteren Kirchenmänner haben diese Position übernommen, wie die Bezeichnung „Kathedrale“ für einen Bischofssitz zeigt – geht doch das Wort Kathedrale auf das griechische *kathedra* (Sitz oder Stuhl) zurück. Und auch die Maler der Renaissance stellten die Tischgesellschaft bei diesem bedeutungsschweren Abendmahl immer sitzend dar.

Oft, so berichtet ein Augenzeuge, sei Leonardo da Vinci während seiner Arbeit am „Abendmahl“ auf ein Gerüst gestiegen und habe dort in Gedanken versunken den ganzen Tag verbracht. An solchen Tagen malte er keinen einzigen Stich, sondern überdachte immer wieder, wie er in seiner Komposition die Dramatik des Abends um Jesus und seine zwölf Jüngern verbildlichen könne, indem er einmal ihre Betroffenheit über den Verräter unter ihnen und zugleich die Einsetzung des Abendmahl-Sakraments darstellt.

1 Das Abendmahl (ital.: *Cenacolo* oder *Ultima Cena*), Wandgemälde, 8,8 × 4,6 m, entstand 1496/97.

2 Leonardo da Vinci, *1452 in Vinci bei Empoli, †1519 auf Schloss Cloux bei Amboise. Florent. Maler, in allen Künsten bewandert, Techniker, Ingenieur, Naturforscher. Siehe: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Begr. v. Ulrich Thieme Ulrich u. Felix Becker, hgg. v. Hans Vollmer, Bd. 23/24, Leipzig 1999, S. 76-80.

3 Alle Bibelzitate aus: Studienbibel zur biblischen Prophetie. Mit dem Text der Elberfelder Bibel. Witten/Holzgerlingen 2019, Textstand 30.



Leonardo da Vinci (1452-1519), Das letzte Abendmahl, um 1496/97. Mischtechnik, 460 x 880 cm. Santa Maria delle Grazie, Mailand.
 Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Leonarda_da_vinci_last_supper_01.jpg

Als alle zu Tisch lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, wahrlich, ich sagte Euch: einer von euch wird mich überliefern. Die Jünger blickten einander an, in Verlegenheit darüber von wem er rede. Einer von seinen Jüngern, den Jesus liebte, lag zu Tisch an der Brust Jesu. Diesem nun winkt Simon Petrus, zu erfragen, wer es wohl sei, von dem er rede. Jener lehnte sich an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer ist es? Jesus antwortete: Der ist es, für den ich den Bissen eintauchen und ihm geben werde. Und als er den Bissen eingetaucht hatte, nimmt er (ihn) und gibt (ihn) dem Judas, Simons (Sohn) dem Iskariot

... Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht. (Joh. 13, 20-26,30)

Zunächst lässt Leonardo das Bildlicht auf die lange Tafel fallen, um damit die Personen in ihren faltenreichen Gewändern, die Gegenstände der gedeckten Tafel, ja selbst die Bordüren des Tischtuches plastisch hervortreten zu lassen. Die Worte ihres Herrn haben die Jünger zutiefst verstört. Der Künstler meistert seine Aufgabe, indem er die Jüngerschaft in vier Dreiergruppen aufspaltet, deren

Bewegen jedoch harmonisch ineinander spielen. Durch ihren Gesichtsausdruck und die vielfältigen Gebärden, die sie fragend „Doch ich nicht?“, streitend, aber auch ihre Unschuld betuernd zeigen, bringt er Bewegung in eine Szene voller Dramatik und Anspannung. Simon Petrus beugt sich hinter Judas zu Johannes, der an Jesu rechter Seite sitzt, und flüstert ihm zu, den Herrn zu fragen, wer unter ihnen gemeint sei. Ohne direkte Absicht drängt er dabei Judas nach vorne, der nun zwar nicht abgesondert, aber doch von der Tischgesellschaft ausgeschlossen dasitzt. Judas ist unter der aufgetragenen Gesellschaft der Einzige, der sich weder umschaute noch jemanden fragte. Seine rechte Hand umfasst den Geldbeutel, seine Linke streckt er zu der Schüssel hin, auf die auch Jesu rechte Hand hinweist. Der Blick von Judas – vielleicht ärgerlich, vielleicht misstrauisch – ist auf Jesus gerichtet, der in all der Aufregung voller Ruhe inmitten seiner Jüngerschar sitzt.⁴

Die vielen Brote, die Gläser mit Wein, die Schüsseln mit Fleisch und bitteren Kräutern (2. Mose 12, 8), deuten darauf hin, dass das Passahmahl vor den tragischen Worten von Jesu in vollem Gange war. Erst als

Judas nicht mehr dabei ist, setzt Jesu das Herrenmahl ein:

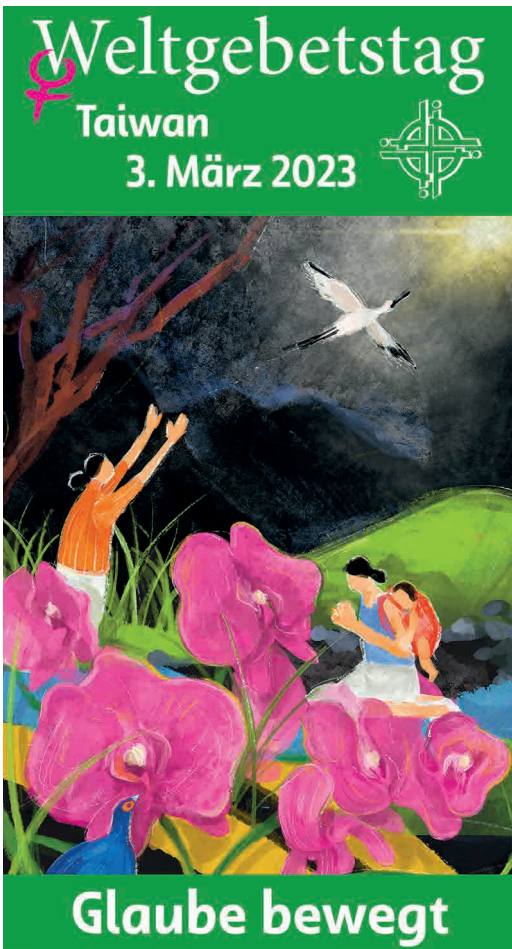
Und während sie aßen, nahm er Brot, segnete, brach und gab es ihnen und sprach: Nehmt, dies ist mein Leib! Und er nahm einen Kelch, dankte und gab ihnen (den); und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde bis zu jenem Tag, da ich es neu trinken werde im Reich Gottes. Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus zum Ölberg (Mark. 14, 22-26)

Monika Thonhauser

⁴ Ernst Hans Josef Gombrich: Die Geschichte der Kunst, 16. Ausg., Frankfurt am Main 1997, S. 296-300.

Ökumenischer Weltgebetstag 2023

Freitag, 3. März um 19 Uhr - Matthäuskirche



Taiwan ist eine kleine Insel 180 km östlich vor China. Portugiesische Seefahrer gaben ihr im 16. Jh. den Namen "Ilha Formosa" (schöne Insel). Das möchte das Titelbild zum WGT 2023 zeigen: Taiwans wunderschöne und einzigartige Fauna und Flora.

Im Fokus des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2023 stehen Worte aus Epheser 1,15-19. Glaube, friedliches Zusammenleben und Dankbarkeit spielen eine zentrale Rolle. Die Frauen aus Taiwan möchten ihre Erfahrungen mit uns teilen und Gottes wunderbare Taten bezeugen.

Neben Hongkong, Südkorea und Singapur ist Taiwan einer der sogenannten Tigerstaaten. In den 80-er Jahren gelang dem klassischen Einwanderungsland innerhalb kürzester Zeit der Aufstieg vom Entwicklungsland zu einer der wichtigsten Wirtschaftsmächte der Welt.

Die Millionenmetropole Taipeh ist die Hauptstadt Taiwans. Mit 23,8 Millionen Einwohner*innen zählt die Insel zu den am dichtesten besiedelten Staaten der Welt. An der Spitze des völkerrechtlich überwiegend nicht anerkannten Staates steht seit 2016 mit Tsai Ing-wen erstmals eine Frau, die den Frauenanteil unter den Volksvertreter*innen massiv forciert hat und politisch auf völkerrechtliche Anerkennung, Frieden und Bewahrung der Identität setzt.

Der hauptsächlich buddhistische und daoistische Glaube der Taiwaner*innen ist im Alltag allgegenwärtig und geprägt von Toleranz und Vielfalt gegenüber Minderheitsreligionen wie dem Christentum.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst um 19 Uhr und der anschließenden Agape.

Gedanken zur Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht. 1 Mose 16,13



FOTO: privat

Michael Welther
Pfarrer

Liebe Leserinnen und Leser!

Kennen Sie das unguete Gefühl, das einen beschleicht, wenn man sich beobachtet fühlt? Im Kommunismus war es ein offenes Geheimnis, dass man auf Schritt und Tritt beobachtet und ausgespitzelt wurde. Als ich das Theologiestudium begann, warnten mich die älteren Studierenden gleich, dass der für uns zuständige Securitate-Mensch sicher auch aus unserem Jahrgang einen zum Bespitzeln der Kollegen zwingen würde. Sie rieten, solche Versuche gleich im Kollegenkreis öffentlich zu machen und auch dem Bischof zu melden. Die Pfarrer im Dienst berichteten, dass sie oft ein verdächtiges Knacken bei jedem Telefongespräch hörten. Eine Untersuchung des Telefons brachte eine Wanze zutage, mit der nicht nur alle Telefongespräche, sondern auch seelsorgerliche Gespräche im Büro mitgehört werden konnten. Das Wissen, ständig unter Beobachtung zu

stehen, beeinflusste unser Verhalten. Man musste ständig Acht geben, mit wem man spricht und was man sagt.

In Zeiten der digitalen Medien braucht man keine „Wanzen“ mehr zur Überwachung. Durch die Nutzung digitaler Technik und der Social Media machen wir uns selbst zu „gläsernen“ Menschen. Das Sammeln und Auswerten der digitalen Spuren, die wir ständig hinterlassen, ist ein einträgliches Geschäft und geschieht oft missbräuchlich zu unserem Schaden. Der Mensch als „Datenlieferant“ und Marketing-Zielperson, ist seiner ganzen Würde beraubt.

Die Jahreslosung für 2023 könnte den Eindruck erwecken, dass Gott ebenfalls einer ist, der uns ständig beobachtet: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Auch der Psalm 139 spricht darüber: „Ich sitze oder stehe, du weißt es; du siehst alle meine Wege.“ Ist Gott der „big brother“, der uns ständig im Auge behält und jedes Fehlverhalten registriert, um es irgendwann als Anklage gegen uns zu verwenden?

Dem ist nicht so. Gott schaut voller Güte auf uns, ja der Blick Gottes erhält uns am Leben. Man könnte ihn mit einer Mutter vergleichen, die ihr Kind immer im Blick hat, auch wenn sie mit einer Arbeit beschäftigt ist und grad nicht hinschaut. Sie trägt die Verantwortung für ihr Kind. Sie passt auf, dass nichts Schlimmes passiert. Sie begleitet ihr Kind unaufhörlich mit einem liebenden

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Genesis
16,13

Motiv: Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Blick. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, meint dieses gnädige Sehen Gottes auf uns, seine Kinder.

Diesen fürsorglichen Blick erlebt auch Hagar, von der in den ersten Kapiteln der Bibel erzählt wird. Sie war eine Magd Sarais, der Ehefrau Abrams. Gott hatte Abram versprochen, ihn ins gelobte Land zu führen und ihn zu einem großen Volk zu machen. Aber der verheißene Erbe stellte sich nicht ein, denn Sarai war unfruchtbar. Deshalb macht Sarai ihrem Mann Abram einen Vorschlag: er soll mit Hagar einen Nachkommen zeugen. Dieser Vorschlag war zu der Zeit nichts Ungewöhnliches. Hagar sollte zur Leihmutter werden und ihrer Herrin ein Kind schenken. Wird das Kind der Leibmagd auf dem Schoß der Herrin geboren, wird es als vollberechtigtes Glied der Familie anerkannt.

Doch als Hagar schwanger ist, lässt sie ihre Herrin spüren, wer nun die gehobenere und angesehenere Position hat. Weil Sarai sie als Konkurrentin empfindet, beschwert sie sich bei Abram. Noch bevor Sarai Maßnahmen ergreifen kann, flieht die schwangere Hagar in die Wüste. Völlig erschöpft sinkt sie an einer Wasserquelle zu Boden. Gott hat sie auch in der Wüste nicht aus den Augen verloren. Er sendet einen Engel zu ihr, der ihr Mut macht, wieder zu Sarai und Abram zurückzukehren. Nur so wird ihr Sohn ein

legitimer Erbe Abrams werden können. Hagar, die Geflüchtete, bekommt ihre Würde zurück, denn sie hilft mit, dass sich die Verheißung Gottes an Abram erfüllen kann.

Wie geht es uns mit unseren persönlichen Durststrecken? Wenn wir durch die „Wüste“ müssen, Krisenzeiten durchleben, wenn wir stürzen und hinfallen, werden wir von Gott gesehen? Lässt er uns einen Brunnen finden, an dem wir uns stärken können?

Ich bin gewiss: Besonders wenn wir den Eindruck haben, allein und gottverlassen zu sein, schaut Gott mit gnädigem Blick auf uns. Er ist uns nahe, sieht unser Leid und sieht auch unsere Zweifel. Er wendet sich nicht von uns ab, auch wenn wir versuchen, von seinem Angesicht zu flüchten. Sein liebevoller Blick begleitet uns, seine Fürsorge erhält uns am Leben.

So dürfen wir gerade angesichts der Ungewissheit, die das Jahr 2023 uns persönlich und der ganzen Welt mit sich bringt, vertrauensvoll sprechen: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Ich bin gewiss, dass wir unter seinem Schutz und Segen durch das Jahr 2023 gehen werden.

Ihr Pfarrer,
Michael Welther

Matthäuskirche Taxham

Eventuelle Änderungen finden Sie unter
<https://www.matthaeuskirche.at/gottesdienste/>



Februar

12.	10:00*	Pfr. Michael Welther	
18.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	Minikirche mit anschl. Imbiss
19.	10:00	Lekt. Ingrid Eckerl	
26.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	

März

05.	10:00*	Pfr. Rudolf Waron	mit anschl. Kirchenkaffee
12.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	
19.	10:00*	Lekt. Ingrid Eckerl	
26.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	

April 2023

01.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	Minikirche mit anschl. Imbiss
02.	10:00*	Pfr. Michael Welther	Familiengottesdienst am Palmsonntag
06.	19:00*	Pfr. Michael Welther	Tischabendmahl am Gründonnerstag im Gemeindesaal
07.	10:00*	Pfr. Rudolf Waron	Karfreitag
	19:00*	Pfr. Michael Welther	Karfreitag
09.	06:00	Pfr. Rudolf Waron	Auferstehungsgottesdienst
	10:00	Pfr. Rudolf Waron	Ostersonntag mit anschl. Ostereiersuche
16.	10:00*	Lekt. Ingrid Eckerl	
23.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	
30.	10:00	Lekt. Peter Pokorny	

Mai

07.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	Bitte Aushang beachten!
14.	10:00	Pfr. Rudolf Waron	

(*Abendmahl und Kirchenkaffee feiern wir nach Maßgabe der Möglichkeiten)

Kapelle Seniorenwohnheim Taxham

Termine auf Anfrage bei Pfr. Michael Welther (0699/188 77 562)

Kapelle Seniorenwohnheim Lieferung

Termine auf Anfrage bei Lektorin Ingrid Eckerl (0662/435954)

Kapelle Seniorenwohnheim Wals

Alle Gottesdienste derzeit ausgesetzt

Abendgottesdienste

Februar

03.	19:00	Pfr. Rudolf Waron	Feierabend-Andacht
10.	19:00*	Pfr. Rudolf Waron	Abendmahlsfeier
17.	19:00	Lekt. Ingrid Eckerl	Abendgottesdienst
24.	19:00	Pfr. Rudolf Waron	Sing & Pray mit anschl. Imbiss

März

03.	19:00	WGT-Team	Weltgebetstag, anschließend Agape
10.	19:00*	Pfr. Rudolf Waron	Abendmahlsfeier
17.	19:00	Lekt. Ingrid Eckerl	Abendgottesdienst
24.	19:00	Pfr. Rudolf Waron	Abendgottesdienst
31.	19:00	Pfr. Rudolf Waron	Sing & Pray mit anschl. Imbiss

April

07.	19:00*	Pfr. Michael Welther	Karfreitag
14.	19:00	Pfr. Rudolf Waron	Abendmahlsfeier
21.	19:00	Lekt. Ingrid Eckerl	Abendgottesdienst
28.	19:00	Team	Sing & Pray mit anschl. Imbiss

Mai

05.	19:00	Pfr. Rudolf Waron	Feierabendandacht im Gemeindesaal
12.	19:00*	Pfr. Rudolf Waron	Abendmahlsfeier

Achtung: Im Februar findet der Abendgottesdienst wegen der Heizkosten im Gemeindesaal statt.

Frauenfrühstück



Freitag, 3. März 2023

Systemisches Konsensieren - wie wir klüger gemeinsam entscheiden

mit Susanne Schlögl, Oberndorf

Durch „Systemisches Konsensieren“ kommen wir einfach und konstruktiv zu Lösungen, die dem Konsens nahekomen und so akzeptiert werden. Abseits von „Ja – Nein“ und „Entweder – Oder“ können neue, oft unerwartete Lösungen gefunden werden, weil das Erfahrungswissen jedes einzelnen Menschen zählt. Von diesem demokratischen Werkzeug bzw. dieser Haltung profitieren Sie in Familie, Verein, Schulklasse oder Gemeinde als Alternative zur Mehrheitsabstimmung. Hier werden einfache Konsensierungen vorgestellt bzw. durchgeführt.

Samstag, 1. April 2023

Eva und Adam - das wirklich starke Geschlecht

mit Johann Laiminger, Brixen im Thale

Lange wurde die Rolle der Frau auch biologisch unterschätzt. Die moderne Genetik zeigt, dass der weibliche Organismus in der Erbinformation viel mehr für die Nachkommen beiträgt als der Mann. Der gesamte

biochemische Apparat wird von der Mutter vererbt. In diesem Vortrag erfahren Sie spannende Details über Erbinformation und Genetik.

Freitag, 12. Mai 2023

„Sag mir, wo die Frauen sind ...“

Wider das Vergessen von Frauen in Geschichte, Kirche und Gesellschaft

mit Martina Koidl, Wörgl

Starke Weiblichkeit vor den Vorhang: Wir begeben uns auf Spurensuche nach Frauen in der Geschichte der christlichen Kirchen und unserer modernen Gesellschaft. Sie dienen als Anstoß und Inspiration für zahlreiche Anliegen in der Frage nach gelebter Gleichberechtigung. Gemeinsam entdecken wir Frauengestalten und deren Beziehungen zwischen Rivalität und Solidarität. Wir begegnen namenlosen Frauen, die sich etwas trau(t)en und nicht einfach darauf warten woll(t)en, Gerechtigkeit zu erfahren, sondern für ihre Ziele einzustehen bereit waren/sind.

Das Frauenfrühstücksteam

G. Fierlinger & E. Haag & C. Klotz &

C. Verdianz-Gutjahr & D. Welther

Allgemeines:

- Beginn jeweils um 9.00 h, Dauer 2 Stunden
- im Gemeindesaal der Pfarrgemeinde
- Beitrag: € 6,- inkl. Frühstück
- unbedingte Anmeldung unter 0662/429553 oder g.fierlinger@matthaeuskirche.at
- Programmänderungen vorbehalten

Erzählcafé

in der Rosa Zukunft



Freitag, 17. Februar 2023

Die Entdeckung des Unvorstellbaren – wie Naturwissenschaft funktioniert
mit Johann Laiminger, Brixen im Thale

Wenn wir den Kühlschrank öffnen, wird uns nicht mehr bewusst, welche geistige Vorarbeit auch für diese Errungenschaft der Technik notwendig war, die wir uns aus unserem täglichen Leben kaum mehr wegdenken können. Erfahren Sie anhand von Beispielen, wie die Naturwissenschaft arbeitet und welche Folgen ihre Entdeckungen für unser Leben hatten und weiterhin haben werden.

Freitag, 17. März 2023

Gambia, das (un-)bekannte Land an der Küste Westafrikas
Wasser, Landwirtschaft und Bildung gegen Hunger
mit Anton Wintersteller, Seekirchen

Gambia, etwa so groß wie das Land Salzburg und das Salzkammergut zusammen, zählt mit etwa 2,4 Mio. EinwohnerInnen zu den kleinsten und ärmsten Ländern Afrikas. Mit achtzig Kilometern Küste am Atlantischen Ozean war es bis zuletzt auch ein beliebtes Urlaubsland. Das hat sich mit der Corona-

Pandemie total geändert. Hier Urlaub zu machen, war auch nicht das Motiv des Referenten. Er wollte mit dieser zweiten Reise die Kontakte zu den Menschen in den geförderten Projekten vertiefen.

Freitag, 21. April 2023

Doktor Biene
mit Rosi Fellner, Wildschönau

Seit Jahrtausenden sind Bienen nützliche Freunde des Menschen. Schon im alten Ägypten kannte man die Heilkraft der Bienenprodukte. Heutzutage, bei dem wachsenden Bedürfnis nach natürlichen Heil- und Nahrungsmitteln, bedienen sich immer mehr Menschen der wunderbaren Produkte aus dem Bienenvolk. Die TeilnehmerInnen erfahren von der Imkerin mit jahrzehntelanger Erfahrung aus erster Hand vom unglaublichen Wert der Bienenprodukte.

Zum Abschluss machen wir gemeinsam einen Lippenpflegebalsam mit Propolis und Honig.

Allgemeines:

- Beginn jeweils 15.00 h, Dauer 2 Stunden
- im Gemeinschaftsraum im Wohnprojekt „Rosa Zukunft“, Rosa-Hofmann-Straße 6 a
- Anmeldung bitte unter 0662/429553 oder g.fierlinger@matthaeuskirche.at
- Beitrag: € 5,- inkl. Kuchen und Kaffee
- Änderungen vorbehalten



Neuanfang in Uruguay

Ein Bericht von Doris Reinthaler

In der vorigen Ausgabe von „evangelisch leben“ habe ich begonnen, über unseren Neustart in Südamerika zu berichten. In dieser Ausgabe will ich meinen Bericht fortsetzen und einen Einblick geben in unseren Alltag.

Da ohne Auto ein Leben hier fast nicht möglich ist, nannten wir schnell einen gebrauchten Kia unser Eigen. Autos gibt es hier ähnlich wie in Kuba in allen Altersstufen und Zuständen. Solange es fährt, wird es auch genützt. Ein „Pickerl“ wird hier als schlechter Witz belächelt! Vorsicht ist beim Autokauf geboten, der hier über einen Notar abgewickelt wird, da man, wenn ungeprüft, die Schulden und Strafen des Besitzers sonst mitkaufen könnte.

Mit dem Auto konnten wir nach Punta del Este fahren, um mit dem Besitzer einer Chacra (Farm) zu sprechen, die zum Verkauf stand. Als Pensionisten hat man „kein“ Problem mit der Einwanderung. Wenn man jung ist und für seinen Lebensunterhalt sorgen muss, sollte man entweder in der IT Branche beschäftigt sein, Holztechnik studiert haben (was unsere beiden jungen Leute haben) oder Wir haben uns für „Oder“ entschieden: Wir wollen Olivenöl produzieren und Gemüse und Obst für den Eigenbedarf anbauen. Zusätzlich sollten Cabañas (Ferienhäuschen) zum Vermieten errichtet werden können. Die erwählte Chacra, sie liegt in der Nähe von San Carlos, schien dafür geeignet und so haben wir sie im Vertrauen auf Gottes Hilfe auch erstanden. Sie



FOTO: © Doris Reinthaler

ist wunderschön gelegen, hat einen eigenen kleinen „Berg“ (der höchste Berg Uruguays, der Cerro Catedral, ist etwa 500 m hoch), eigenen Bach und Tajamar (Teich zum Tränken der Tiere). Wir haben tatsächlich auch Tiere, die hier das ganze Jahr über im Freien leben, daher gibt es auch keine Stallarbeit: eine Schafherde von 30 Stück, die die Olivenbäume zum Fressen gerne haben; einen Hund, Rapido, haben wir „geerbt“; 4 Pferde, 3 Kühe und 30 Hühner gehören uns auch. Wir beliefern seit neuestem mit ihren Eiern ein kleines Restaurant, das wir vielleicht auch als Kunden für unser Olivenöl gewinnen können. Ja, das Herz der Chacra ist ein 10 ha großer Olivenhain. Da nützt uns die Erfahrung, die Claudia vor Jahren auf Kreta gesammelt hat. Zitronen-, Mandarinen-, Kumquats- und Orangenbäume beliefern uns schon jetzt mit den nötigen Vitaminen. Wenn unsere Chacra auch groß ist, so gehö-



FOTO: © Doris Reimthaler

ren wir längst nicht zu den Großgrundbesitzern.

Der Umgang mit den Tieren ist hier zum Teil noch „sehr ursprünglich“ - es sind eben Nutztiere, die allerdings das Privileg haben, in großer Freiheit auf den unendlichen Weiden leben zu können. Gauchos, die Rinder treiben oder am Straßenrand entlang reiten, gehören zum erfreulichen Alltag. Auch das köstliche und günstige Fleisch. Trotzdem werden hier auch Vegetarier und Veganer fündig.

Uruguay produziert zu 99% grüne Energie. Windräder und reiche Wasservorkommen machen dies möglich. Leider trägt genau dieser Wasserüberfluss und der Anbau von Eukalyptusbäumen dazu bei, dass internationale Papier- bzw. Zellulose-Fabriken hier ihre Werke ansiedeln. Die Wirtschaft freut es, die Umwelt leidet, die Wasserqualität sinkt. Wir haben hier mit Staunen gelernt,

dass kaum ein Uruguayer Wasser aus der Leitung trinkt. Wasser wird im Supermarkt gekauft. Langsam beginnt man Wasser als schutzbedürftig wahrzunehmen, obwohl es als Volkseigentum in der Verfassung festgeschrieben steht, um es vor dem Ausverkauf an Konzerne zu schützen. Wir wollen jedenfalls darauf hinarbeiten, dass man unser Wasser zertifiziert trinken kann.

Mülltrennung steckt hier in den Anfangsschritten, immerhin gibt es ab und zu Sammelbehälter für Plastikflaschen, Kartons und Grünschnitt.

Mülldeponien gibt es hier nur für den offiziellen Restmüll, privater Bauschutt und Anderes landet entweder auf der hauseigenen „Müllgärten“ oder im Irgendwo ...

Andererseits ist hier vieles sehr gepflegt und sauber. In Stadt und Land. Entlang den Straßen sind überall breite Rasenstreifen, gepflegt von bestens ausgestatteten Mähern statt Maschinen. Es wird versucht, auch für schlecht ausgebildete Menschen Arbeitsplätze zu schaffen. Es gibt auch viele Straßenkehrer/innen, die dazu beitragen, dass alles sauber wirkt. Parkplatzanwieser/innen gibt es zu Hauf, die sich ganz offiziell mit Sicherheitsweste versehen ein bisschen Geld verdienen können.

Um möglichst viele Menschen ins Sozialsystem eingliedern zu können, gibt es hier die Mini- und Einmann-Firmen - soweit wir es bisher verstehen, eine gute Idee.

Übrigens wird auf den zuvor erwähnten breiten Rasenstreifen, die dem Land einen Anstrich eines riesigen Parks geben, auch gepicknickt, gechillt ;-), das National Getränk Matê geschlürft oder auch an den vielen Sportgeräten etwas für die Fitness getan.

Liebe Grüße

Doris und Günther, Claudia und Jannis

Aus dem Kindergarten

Im Dezember stand der Besuch vom **Nikolaus** am Programm. Die Aufregung ist dabei immer sehr groß und die Kinder freuen sich jedes Jahr darauf.

Vorher besprachen wir noch gemeinsam das Thema „Nikolaus“ und boten den Kindern verschiedenste Spielangebote, die dieses Thema aufgreifen. Als er endlich zu uns in die Einrichtung kam, begrüßten ihn die Kinder mit Liedern und Gedichten. Anschließend gab es für jeden noch ein gut gefülltes Nikolauspackerl!

Weiter ging es mit unserer Gestaltung des Weihnachtsfestes. Dazu haben wir mit den Kindern ein **Krippenspiel** vorbereitet und Weihnachtslieder geübt.

An einem Nachmittag durften dann die



Eltern zu uns in die Matthäuskirche kommen und ihren Lieblingen beim Krippenspiel zusehen. Anschließend ging es in unsere Einrichtung. Dort gab es ein gutes Buffet, Bastelangebote und Freispielzeit.

Wichtig war uns hierbei, den Eltern eine intensive Spielzeit mit ihren Kindern zu ermöglichen. Sie sollten gemeinsam einen Nachmittag im Kindergarten und der Kleinkindgruppe verbringen.

Außerdem gab es die Chance, sich mit anderen Eltern auszutauschen und zu begegnen.



FOTOS: © Evang. Kindergarten

Kindermette 2022

Gelungenes Krippenspiel



FOTO: © M. Welther

Generalprobe für das Krippenspiel

In den Corona-Jahren war es schwierig bis unmöglich, ein Krippenspiel einzustudieren. Deshalb hatten wir uns für Heiligabend 2022 fest vorgenommen, die Tradition wieder aufleben zu lassen und wie in guten Zeiten, eines für die Kindermette um 16 Uhr vorzubereiten.

Ehemalige und jetzige Kindergartenkinder waren bereit, eine Rolle zu übernehmen. Es gehört ja eine Menge Mut dazu, sich vor eine vollbesetzten Kirche zu stellen.

Groß war die Sorge, dass Corona-Ansteckungen alle Bemühungen zunichte machen. Das ist zwar nicht passiert, dafür hat die Grippe-Welle einige Schauspieler*innen am Mitspielen gehindert.

Herzlichen Dank allen die eingesprungen sind und so zum Gelingen beigetragen haben!

Euer Pfarrer Michael Welther

Ferien-Spaß für Kinder

10.-14. Juli 2023

Liebe Eltern, liebe Kinder!

Wir laden euch ein zu fünf erlebnisreichen Tagen, an denen wir lustige Spiele im Freien spielen, basteln, in die Natur gehen, mit dem Wasserschlauch spielen und eine Menge Spaß miteinander haben.

Wo: Gemeindehaus Matthäuskirche

Wer: max. 12 Kinder von 6-10 Jahre

Wann: MO-DO von 8–15 Uhr, FR bis 14 h

Wieviel: 1 Kind pro Woche: € 95.- und 2 Geschwister 160.-

(bei finanziellen Engpässen bitte um Kontaktaufnahme, wir finden eine Lösung)

Was ist inkludiert: Programm, Mittagessen, Ausflug, Material, Eis/Obst

Anmeldung bis spätestens 10.06.2023 bei Pfarrer Michael Welther 0699/18877562 oder michael.welther@evang.at



FOTO: © M. Welther

Vorstellung Konfirmand*innen Big 5 Jugendgottesdienst am 23.12.

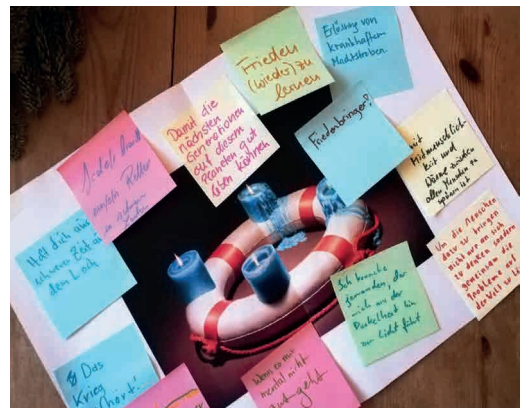


FOTO: © M. Welther

Am 2. Adventsonntag haben sich die Konfirmand*innen Nelly Greil, Hanna Bart, Oskar Forsthuber, Alexander Herr, Laura Michelmann, Konstantin Kousek, Lara Hahn, Tobias Herzog, Felix Spindler, Sebastian Schnöll der Pfarrgemeinde vorgestellt. Nicht dabei sein konnten, weil die Grippewelle sie überrollt hat: Benjamin Schnöll, Timo Bixner und Valerie Lirk.



Vorbereitung des Jugendgottesdienstes



Aktion im Jugendgottesdienst 23.12.2022

FOTO: © BIG 5



Deutscher Evangelischer Kirchentag Nürnberg 7.–11. Juni 2023

Vom 7. bis 11. Juni 2023 findet in Nürnberg der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag unter der Losung **Jetzt ist die Zeit** (Markus 1,15) statt. Fünf Tage lang bringt der Kirchentag Menschen zusammen, die sich im Glauben stärken und über Fragen der Zeit austauschen: Wie können wir gemeinsam die Welt von morgen gestalten? Welchen Beitrag können wir als mutige Christ*innen leisten?

Der Kirchentag beginnt immer mittwochs mit einem Eröffnungsgottesdienst und dem Abend der Begegnung. Ein buntes Fest in der Innenstadt, auf dem sich Gemeinden aus der Region vorstellen – mit Musik, Kleinkunst und kulinarischen Leckereien.

Von Donnerstag bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag gibt es Workshops, Ausstellungen, Konzerte, Gottesdienste, Bibelarbeiten, Feierabendmahle, Hauptvorträge, Podiumsdiskussionen und vieles mehr.

Wichtige Themen der Zeit werden diskutiert, Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit, dem Klimawandel und der Würde des Menschen gestellt, Gespräche zwischen den Konfessionen geführt und gemeinsam gefeiert. Beim

Kirchentag wird gestritten, gerungen, offen benannt, was es braucht für ein gutes Leben.

Menschen aus Politik, Wissenschaft, Medien, Wirtschaft, Kirche und dem öffentlichen Leben kommen zu Wort, füllen Hallen, regen Diskussionen an und geben neue Impulse. Künstler:innen stellen ihre Werke aus oder inszenieren Theaterstücke für den Kirchentag. NGO's sind genauso vertreten wie lokale Initiativen aus Kirche, Gesellschaft und Entwicklungszusammenarbeit.

Genießen Sie fünf Tage volles Programm: um die 2.000 kulturelle, liturgisch/theologische und gesellschaftspolitische Veranstaltungen, aus denen Sie auswählen können.

Unter www.kirchentag.de gibt es Infos zu Programm und Teilnahme.



Wir gratulieren sehr herzlich:

70 Jahre

Leo H [redacted]
Wilhelmine H [redacted]
Renate K [redacted]
Ernst C [redacted]
Margit C [redacted]

80 Jahre

Johann G [redacted]
Heide H [redacted]
Heide S [redacted]
Werner S [redacted]
Udo S [redacted]
Ilse S [redacted]

90 Jahre

Maria E [redacted]
Ilse K [redacted]
Ella E [redacted]

75 Jahre

Guhrun B [redacted]
Renate E [redacted]
Helga H [redacted]
Lieselotte M [redacted]
Walter F [redacted]
Monika S [redacted]
Sigrid S [redacted]

85 Jahre

Gertraud D [redacted]
Herta G [redacted]
Sabine L [redacted]
Elisabeth F [redacted]
Matthias S [redacted]

90+ Jahre

Dorothea L [redacted]
Hans-Erich [redacted]
Helene S [redacted]
Ida F [redacted]
Barbara S [redacted]

Getauft wurden:

Theo H [redacted]
Romy H [redacted]
Niklas K [redacted]
Valentin K [redacted]
Matteo M [redacted]

Wir trauern um:

Erna Herbst, 84
Margarete Reiter, 87
Fritz Schabus, 89
Traute Schulz, 69
Helga Sigmund, 101

Gemeindebrief per Email:

Sie möchten den Gemeindebrief per E-Mail erhalten? Bitte im Sekretariat bekannt geben.

Newsticker:

Sie möchten immer aktuell über alle Veranstaltungen informiert werden und sind noch nicht in unserem Verteiler? Melden Sie sich bei unserer Sekretärin.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von „evangelisch leben“ ist am 3. April 2023.

Wir sind für Sie da



Rudolf Waron
Pfarrer
0699/1887 75 60
r.waron@matthaeuskirche.at



Meinhardt von Gierke
Krankenhausseelsorge
0699/1887 75 16
meinhardt.von-gierke@evang.at



Michael Welther
Pfarrer
0699/1887 75 62
m.welther@matthaeuskirche.at



Margit Geley
Altenseelsorge
0699/1887 75 84
margit.geley@evang.at



Gabriele Fierlinger
Sekretariat
Mi 09–15 Uhr, Do+Fr 09–12 Uhr
0662/42 95 53 | Fax: 42 95 53-4
office@matthaeuskirche.at



Helene Roßner
Kirchenbeitragstelle
0662/874445-25
Mo 08-12 Uhr | Di+Do 15-17 Uhr
kirchenbeitrag2@christuskirche.at



Aleksandra Babic
Kindergartenleitung
0662/442561 | 0699/18877573
kindergarten@matthaeuskirche.at

Impressum:

Medieninhaber:
Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.
Salzburg Matthäuskirche,
5020 Salzburg, Martin-Luther-Platz 1
www.matthaeuskirche.at
Für den Inhalt verantwortlich: M.Welther

Sie möchten uns finanziell unterstützen?

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.
Salzburg Matthäuskirche,
5020 Salzburg, Martin-Luther-Platz 1
Raiffeisenbank Wals-Himmelreich
IBAN AT23 3507 1000 0015 5325
BIC RVSAAT2S071



Sie möchten uns durch Inserate unterstützen?

Kontaktieren Sie uns: office@matthaeuskirche.at

Titelbild: pixabay

Flohmarkt der Matthäuskirche



FOTO: G. Fierlingery

FLOHMARKT Anfang Mai 2023

mit großem Büchermarkt

Evang. Pfarrgemeinde Salzburg Matthäuskirche
Martin-Luther-Platz 1

Abgabe: Di, 2.5. - Do, 4.5. von 10–16 Uhr direkt IN der Kirche
Auffahrt auf Martin-Luther-Platz möglich!

Verkauf: Freitag, 5. Mai 16:00 – 19:00 Uhr
Samstag, 6. Mai 09:00 – 13:00 Uhr

Wir ersuchen um gut erhaltene Sachspenden

Info: Pfarrer Michael Welther, 0699/18 87 75 62 und Büro 0662/429553